

terien.

13. Februar.
100 1 Mark.
Mark. Frei-
Mark. Ober-
N. Haupt-
000, 95 000,
00, 15 000,
10 \$, jede

, Marktstr.,
ntechner.

ind

llen

fehlen.
gläubigte
efern den
unüber-
iferkeit,
nung.

. Wie-
Calw,
ngen.

nge

he eintreten.
neider,
Rübler.

d, Rüfer.

äftigen

heimer,

meine Frau
hmerz (Ri-
u. Augen,
losigkeit u.
eblichen Hil-
rn. C. B.
albehandlung
n, Bavaria-
in wenigen
efreite. Wir
arbeit allen
ig gemeinten
iche, brief-
n. Rosen-
t selbst reisen
sein Leiden
lich mitzu-
e gering find.
steig.

agbanerlei
Bedenke!

nn,

Schwatten-
eborn u. Dan-
g gerührt
e 0,80; 0,80;
10; 1,80. Po-
alberweide
00; 4; 5. Sil-
nen 2,50; 7;
unen 2,50; 3.
telles Cuna-
chtgefällendes
Schwamm.

ehlen.
ten, auch über
1 Angabe der
erwünscht!



№ 10. **Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.** 75. Jahrgang.

erschint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Die Einschlagsgebühr beträgt im Viertel und im nächster
Umgebung 9 Pfg. die Zeile, weiter entfernt 12 Pfg.

Dienstag, den 23. Januar 1900.

Wochenblätter Abonnementspreis in der Nacht Nr. 1, 10
ins Haus gebracht, Nr. 1, 15 durch die Post bezogen im Viertel,
Nacht Nr. 1, 20.

Amthche Bekanntmachungen.

R. Amtsgericht Calw.

Die Schultheißenämter

erhalten anmit Auftrag, für den Fall, daß im Lauf
der letzten Jahre Personen, denen das Amt als
Stellvertreter des Gerichtsvollziehers oder des Standes-
beamten übertragen war, mit Tod abgegangen sein
sollten, hiervon umgehend Anzeige zu erstatten.
Den 20. Januar 1900.

Oberamtsrichter:
Fischer.

**An die Ortsbehörden und
die Herren Verwaltungsaktuare.**

Dieselben werden auf den Erlaß des R. Mi-
nisteriums des Innern vom 30. Dezember 1899
(M.-A.-Bl. von 1900 Nr. 1 Seite 8), betr. den
Vollzug des neuen Gesetzes über die Wander-
gewerbesteuer hingewiesen mit dem Auftrag,
die Ziffern 1 bis 5 des Min.-Erlasses bald-
möglichst zu erledigen.

Zu bemerken ist, daß auch die Staatssteuer
durch die Gemeindepflegen an die Beteiligten zurück-
zuerstatten ist und zwar auf Grund der Berechnungen,
die von den Verwaltungsaktuaren nach Empfang der
kameralamtlichen Auszüge aus dem Gewerbesteuer-
register pro 1. Januar 1900, in welchem letzteres sämt-
liche Wandergewerbetreibende aufgenommen worden,
zu fertigen sind.

Es kann daher die Berechnung der
zurückzuerstattenden Staatssteuer- und Amts-
und Gemeindefchadensbeträge gemeinsam er-
folgen.

Die zurückzuerstatteten Staatssteuer- und Amts-
schadensbeträge werden den Gemeindepflegen durch
Abschrieb an den zur Amtspflege zu entrichtenden
Schuldigkeiten dieser Art ersetzt.

Bis zum 1. März d. Js. ist Vollzugs-
anzeige hierher zu erstatten und zwar:
seitens der Verwaltungsaktuare bezüglich der
Ziffern 2, 3 und 5;
seitens der Ortsbehörden bezüglich der Ziffer 4
des Min.-Erlasses.
Zutreffendensfalls ist eine Fehlanzeige einzu-
senden.
Calw, den 22. Januar 1900.

R. Oberamt.
Boelter.

Tagesneuigkeiten.

r. Calw, 22. Jan. Der Calwer Be-
zirksverein für Geflügelzucht und Vogel-
schutz hielt am gestrigen Sonntag im bad. Hof seine
Generalversammlung ab. Der Vorstand be-
grüßte die Versammlung und betonte in seiner An-
sprache, daß der Verein mit dem abgelaufenen Ge-
schäftsjahr zufrieden sein könne. Zwar habe dasselbe
für manchen Geflügelzüchter Enttäuschungen gebracht,
doch hätten andererseits auch einige ihre Bestrebungen
auf großen Ausstellungen mit den höchsten Preisen
belohnt gesehen. Hierauf erstattete der Schriftführer
den Jahresbericht. Nach demselben betrug der Mit-
gliederstand am 1. Jan. 1899 60, eingetreten sind
i. J. 1899 12, ausgetreten 6, somit zählt der Ver-
ein am 31. Dez. 1899 66 Mitglieder. Aus den Zucht-
stämmlern des Vereins wurden Brutier abgegeben: von
Minoritas 316, Resultat 224, von gesperrten Ita-
lienern 174, Resultat 136 Küden. Nachdem er noch
einen Überblick über die im abgelaufenen Jahr vom
Ausfluß erledigten Geschäfte gegeben, schloß er seine
Ausführungen mit einer Aufforderung an die Mit-
glieder, sich mehr der Aufsicht von Junggeflügel zu
widmen, statt solches von Händlern zu kaufen. Dem
Rechenschaftsbericht des Kassiers ist zu entnehmen,

daß der Kassenbestand ein verhältnismäßig günstiger
ist. Die Einnahmen betragen i. J. 1899 M. 286. 34,
die Ausgaben M. 191. 90, mithin Kassenbestand am
31. Dez. 1899 M. 94. 44. Die Neuwahlen führten
zu glänzender Wiederwahl von Vorstand, Kassier und
Schriftführer. In den Ausschuß sind neu einge-
treten die H. C. Feldweg und Dehrer Fischer. Zum
Schluß der äußerst zahlreich besuchten Versammlung
sand noch eine Verlosung von Geflügel, 1 Kanarien-
hahn, Literatur, Gebrauchsgegenständen, Eiern und
Geflügelfutter statt. Infolge eines hierzu aus der
Bereinskasse geleisteten größeren Beitrags und durch
einige Stiftungen, sowie Erlangung billiger Einkaufs-
preise war die Zahl der Gewinne eine große, so daß
vielen Mitgliedern eine freudige Ueberraschung be-
reitet werden konnte.

[Amthches aus dem Staatsanzeiger.]

Seine Majestät der König haben am 18. Jan.
ds. Js. allergnädigst geruht, den Güterverwalter und
Bahnhofsassistenten Steinbrenner in Calw seinem
Ansuchen gemäß auf eine erledigte Eisenbahnsekretär-
stelle in Aalen zu versetzen.

Eningen u. A., 19. Jan. Schwer bedroht
war der heute früh 6 Uhr 35 Min. von hier ab-
gehende von ca. 100 Arbeitern besetzte Zug der
hiesigen Lokalbahn. In der Nähe des Staatsbahnhofs
war die dort befindliche Weichenanlage derart mit
Steinen und Holzteilen vollgestopft, daß eine Ent-
gleisung die unabwendbare Folge gewesen wäre, hätte
der Maschinenführer nicht bei Zeit den frevelhaften
Anschlag bemerkt und sofort den Zug zum Stehen
gebracht. Hoffentlich gelingt es, die Thäter in Bälde
zu ermitteln.

Darmstadt, 19. Jan. Der verstorbenen
Großherzogin Alice, der bedeutenden Frau

Fenilleton.

Kaufverbot verboten.

Der Advokatenbauer.

Kriminalroman von Dietrich Tcheden.

(Fortsetzung.)

Er begann abzulesen:

— Von diesem Betrage sind in kurzen Abständen eingegangen: vierund-
zwanzig, dreißig und fünfundsechzig Mark und zuletzt achtundzwanzig Mark an
berechneten Kosten. Von den gesamten Einzahlungen hat der Einzuhende an
seinen Klienten nicht einen Pfennig ausgehändigt, diesem vielmehr nur einen
Eingang von vierundzwanzig Mark zugestanden und diesen Betrag als noch nicht
zur Deckung der Kosten ausreichend bezeichnet und einbehalten. Der p. Obelop
hat dann am heutigen 15. November sein Rechtsbureau in Hamburg aufgegeben
und ist angeblich nach Reidenorf in Holstein übersiedelt, ohne für eine vor-
herige Ordnung des Inlasses gesorgt zu haben. Er hat sich damit einer Unter-
schlagung schuldig gemacht, derentwegen der Strafantrag hiermit gestellt wird.“
Der Richter legte das Schriftstück vor sich auf den Tisch.

„Und so weiter!“ fuhr er frei fort. „Die Behauptungen scheinen nicht
hinreichend begründet, daß sie Inhaftierung des Beschuldigten rechtfertigen würden.
Ich bin deshalb zu dem Entschluß gekommen, einstweilen nur zu näheren und
geheimen Nachforschungen Veranlassung zu nehmen. Was mir den Wert der
Denunziation zu bereinlichen scheint, ist übrigens mancherlei: Da ist der Ver-
treter des Geschädigten: nicht Anwalt, sondern wie Obelop Rechtskonsulent; da
ist der schwülzige, oft gehässige Stil des Schreibens; ist die Hervorhebung der
das Vergehen erhöhenden Notlage des Geschädigten; ist das Datum des An-

trages, das die Vermutung aufkommen läßt, die Antragsteller hätten absichtlich den
letzten Moment zum Zuziehen der Schlinge abgewartet und wohlüberrechnet aus-
genüht; da ist endlich die Begründung der Unterschlagung mit den derangierten
Verhältnissen des Beschuldigten, die ihn sogar dahin gebracht hätten, Möbel und
Wohnung auf seinen unmündigen Sohn zu übertragen und durch diese Schiedung
erfahre von den Gläubigern zu sichern. Aber es bleibt genug, um die Hand-
lungsweise des Beschuldigten bedenklich und eine vorsichtige Verfolgung nötig
erscheinen zu lassen. Ich sage: eine vorsichtige Verfolgung, und meine das
in doppeltem Sinne. Vorsichtig, da der Beschuldigte die Ordnung der An-
gelegenheit ohne böse Absicht verzögert haben kann und das Verfümte vielleicht
so nachholt, daß eine Einmischung unsererseits entfällt, und zweitens vorsichtig,
damit der Beschuldigte, wenn er etwa sein Konto belastet hat, nicht Wind be-
kommt. . . Ich möchte Ihnen nicht eine vor gefasste Meinung beibringen, die Sie
vielleicht störend beeinflussen könnte. . .“

Der Kommissar fiel ruhig ein:

„Sie tragen deshalb Bedenken, mir mitzuteilen, in welcher Richtung sich
Ihre Gedanken über den Beschuldigten bewegen, und erachten die Aussprache
doch insofern für wünschenswert, als sich aus Ihren Ansichten oder Folgerungen
nützliche Fingerzeige für die Nachforschungen — wenigstens vielleicht — ergeben könnten.
Eine Zwischenfrage, Herr Doktor: Soll ich in Hamburg und Reidenorf persön-
lich nachforschen?“

„Persönlich, selbständig oder in Verbindung mit den anderen Herren, ganz
nach Ihrem Ermessen.“

„Dann gestatten Sie mir, Ihnen kurz darzulegen, wie ich meine Aufgabe
auffasse. Ein Zusammenhang zwischen der Unterschlagungsaffäre und dem Ver-
brechen des Mordes kann als vorhanden nicht vorausgesetzt werden. Meine



und Fürst n, die so viel für die Lösung der Frauenfrage getan hat, soll hier ein Denkmal errichtet werden. Es stehen dafür etwa 50 000 M zur Verfügung. Zur Ausführung soll der von dem hiesigen Bildhauer Ludwig Habich gelieferte Entwurf kommen. Als Ort der Aufstellung des Denkmals ist der Wilhelminenplatz vor dem großherzogl. Palais in Darmstadt, in dem die edle Frau ein Opfer der Pflichttreue bei der Pflege ihrer an Diphtheritis erkrankten Kinder wurde, in Aussicht genommen.

Berlin, 19. Jan. Deutscher Reichstag. Sitzung vom 19. Januar 1 Uhr. Am Bundesratsstische von Bülow, Graf Posadowsky, Tzipik, von Bobbelski und Hammerstein. Die Tribünen und das Haus sind sehr gut besucht. Tagesordnung: Interpellation Möller und Genossen. Dieselbe lautet: Welche Schritte haben die verbündeten Regierungen gegenüber der Beschlagnahme deutscher Schiffe durch Organe der englischen Regierung getan? Staatssekretär von Bülow erklärt sich bereit, die Interpellation zu beantworten. Abg. Möller (nat.) begründet die Interpellation, die durch die bereits erfolgte Freigabe der Schiffe durchaus nicht hinfällig geworden sei. Er und seine Freunde seien der Ansicht, daß es trotzdem nötig sei, ihren Gefühlen tiefer Entrüstung über die betreffenden Vorgänge einen kräftigen Ausdruck zu geben. (Beifall.) Trotz der deutschen Proteste hätten die Engländer drei Wochen gewartet, ehe sie den „Bundesrat“ freigaben, das sei eine Rücksichtslosigkeit sondergleichen. (Zwischenruf des Abgeordneten Böckel: Unverschämtheit.) Alle Seehandelsstädte hätten ein Interesse an der Klarstellung des Seerechts. Die Störungen, die speziell den Postdampfern bereitet worden seien, sollten doch Anlaß geben zu einer internationalen Sicherung unseres Postdampfer-Verkehrs, um willkürlichen ungesetzlichen Störungen vorzubeugen. Spanien habe beim amerikanischen Kriege bekannt gegeben, was es als Kriegs-Contrebande ansehe, England habe Deutschland dagegen im Unklaren gelassen. Die deutsche Flagge und die deutsche Ehre erfordere volle Genugthuung. (Beifall.) Es müsse aber auch Klarheit darüber geschaffen werden, was weiter geschehen solle. Deutschland müsse Bürgschaften haben gegen Wiederholung solcher Vorgänge. Bei der Beschlagnahme deutscher Schiffe scheine auch das Interesse englischer Geschäftsleute mitgewirkt zu haben, denn in englischen Blättern sei man vielfach dem Ausdruck des Reides auf die deutsche Konkurrenz begegnet. Transoal brauche jetzt gar keine Waffen und Munition mehr, der Präsident habe dafür schon früher gesorgt und sich dabei sogar dem Verdacht ausgesetzt, Gelder für sich zu verwenden. (Bravo.) Ich halte, so schließt Redner, die Engländer im Einzelnen für ehrenwerte Leute. Nicht sie greife ich an, sondern die Organe der englischen Regierung. Staatssekretär von Bülow entgegnet, mit Rücksicht auf den Ernst der Lage und die ganze politische Situation werde er sich auf das rein sachliche beschränken. Bindende Rechtsfälle über die Befugnisse der Kriegführenden gegen den neutralen

Handel gebe es nicht. Eine dahingehende Regelung sei bisher noch immer gescheitert. Vorläufig sei das Seerecht noch flüchtig, behndar, lückenhaft. Der Rechtsstandpunkt sei noch immer nicht zu Gunsten des Rechtsstandpunktes verlassen worden. Er selbst habe im Verein mit anderen Ressorts einen Entwurf ausgearbeitet, der vielleicht als Grundlage dienen könnte für eine Vereinbarung über das Kriegerecht zur See. (Redner verliest diesen Entwurf.) Deutschland fordere, daß die Krieg führenden Parteien das Recht der Beschlagnahme in einer Weise ausüben, welche mit der notwendigen Aufrechterhaltung des neutralen Handels vereinbar sei. Von diesem Grundsatz ausgehend habe die deutsche Regierung in London energische Verwahrung eingelegt. England habe sich zu einem Schadenersatz im Prinzip bereit erklärt und jede legitime Genugthuung versprochen. Weiter sei gefordert worden, daß die englische Regierung die Schiffskommandanten anweise, die deutschen Schiffe nicht ohne dringenden Verdacht, jedenfalls nicht von Norden an nordwärts zu beschlagnahmen. Die englische Regierung habe dies auch zugesagt. Deutschland habe darauf eine Instruktion an die englischen Schiffskommandanten verlangt, die Postflagge nicht anzuhalten. Die englische Regierung habe die Instruktion dahin erteilt, daß die Postdampfer nicht auf bloßen Verdacht hin angehalten werden. Deutschland habe aber auch ein Schiedsgericht vorgeschlagen. Die englische Regierung habe die Hoffnung ausgesprochen, es werde eines solchen nicht bedürfen, gegebenenfalls aber sei sie damit einverstanden in Bezug auf Differenzen bei Bemessung des Schadenersatzes. Endlich habe die englische Regierung noch ihrem Bedauern über das Vorgefallene Ausdruck gegeben. Redner schließt, es sei zu wünschen, daß nicht mehr solche Vorkommnisse eintreten, welche die Aufrechterhaltung freundschaftlicher Beziehungen erschweren, welche nur möglich seien auf der Basis gegenseitiger Rücksichtnahme. (Bravo.) Staatssekretär Bobbelski giebt noch Auskunft über die aus Anlaß des Krieges von ihm getroffenen Maßnahmen. Ein Antrag des Abgeordneten v. Liebermann auf Besprechung der Interpellation wird abgelehnt. Das Haus setzt nunmehr die Staatsberatung fort und zwar beim Etat des Reichskanzlers. Abg. v. Kardorff (Reichsp.) hält dem Reichskanzler gegenüber (der soeben im Hause erscheint) den Vorwurf aufrecht, daß derselbe zu konivent gegen die Sozialdemokraten und das Großkapital sei. Die Erklärung des Grafen Bülow sei eine vollständige Kapitulation gewesen und habe ein besonderes Anpassungsvermögen an plötzlich veränderte Verhältnisse verraten, für welche er, Redner, immer nur wenig Verständnis gehabt habe. Das Verhalten der Regierung gegen die Sozialdemokraten müsse er als inconsequent und schwächlich bezeichnen. Da habe Fürst Bismarck es besser verstanden, mit der Sozialdemokratie umzugehen. Was die Kanalvorlage anlange, so bleibe er dabei, daß dem Kanal das Wasser fehlen werde. Die Flottenvermehrung sei nötig gegenüber der Flottenvermehrung Amerikas und der Aus-

dehnung unserer Kolonien. An der Politik des Reichskanzlers sei zu bemängeln diejenige in Bezug auf die Landwirtschaft. Auf dem Gebiete der auswärtigen Politik hätten seine Freunde volles Vertrauen zu des Reichskanzlers erfahrener Weisheit. In der Beamtenmaßregelung müsse man den Beginn der vom Reichskanzler für den Fall der Ablehnung der Kanalvorlage angestrebten Feindseligkeiten gegenüber den Agrariern erblicken. Reichskanzler Fürst Hohenlohe wendet sich gegen die Ausführungen des Vorredners. Es sei ja richtig, daß zwischen dem Letzteren und ihm, dem Reichskanzler, stets Meinungsverschiedenheiten bestanden hätten. Die Auffassung, daß die Sozialdemokratie eine vorübergehende Erscheinung sei, halte er für eine sehr weise und zutreffende. Daß man im Bunde der Landwirte gegen ihn agitiere, sei nicht zu bestreiten. In den Bundes-Versammlungen sei offen die Gegnerschaft gegen den Reichskanzler erklärt worden, welcher Deutschland zu einem Industriestaate machen wolle. Was würde es aber helfen, dem Hause Vorlagen zu machen, die keine Annahme fänden. Der Reichskanzler kommt dann auf die Aufhebung des Verbindungsverbotes zu sprechen, was er im Jahre 1896 versprochen habe, worauf Abg. Ricker (freif. Ver.) das Wort nimmt und betont, daß er über die Ausführungen des Abgeordneten v. Kardorff sehr enttäuscht gewesen sei. Weiter bemerkt er, mit der Aufhebung des Verbindungsverbotes habe sich der Reichskanzler geradezu ein großes Verdienst erworben. Die Sozialdemokratie lasse sich überwinden nur durch eine freihändlerische tolerante Politik, nicht aber durch Polizeimittel. Eine extreme agrarische Politik sei nur Wasser auf die Mühle der Sozialdemokratie. Er könne der Regierung nur raten, endlich einmal Energie gegen die agrarischen Forderungen an den Tag zu legen. Staatssekretär Posadowsky verwahrt die Regierung gegen Vorwurf, daß sie Komplimente vor dem Großkapital mache. Was das Koalitionsverbot anlange, so habe dasselbe aufgehoben werden müssen. Nun zur Sozialdemokratie. Gegenüber einer solchen Bewegung müsse eine kluge Regierung zunächst produktiv zu wirken suchen, um die irre geleiteten Massen von den Führern abzulenken und ihnen das Bewußtsein beizubringen, daß sie nur von der staatlichen Ordnung und den bürgerlichen Parteien etwas zu erwarten haben. Für die Landwirtschaft geschehe, was geschehen könne. Wenn Herr v. Ricker eine starke Regierung verlange und nötigenfalls Auflösung des Reichstages fordere, so könne er das doch nur empfehlen, wenn auch nur die geringste Aussicht bestünde auf einen Erfolg der Auflösung. Eine solche Aussicht sei aber nicht vorhanden. Fürst Bismarck habe einmal gesagt, die Politik ist die Kunst des Möglichen. Ich sage, die Politik der Herren von Kardorff und v. Ricker ist die Politik des Unmöglichen. (Beifall.) Abg. v. Liebermann (Antif.) verbreitet sich eingehend über das Verhalten Englands betreffs der Beschlagnahme deutscher Schiffe und bezeichnet dasselbe als eine planmäßige Böswilligkeit.

Nachforschungen sollen indes nicht allein feststellen, ob bei dem Inkassogeschäft des Beschuldigten eine dolose Handlungsweise vorliegt, sondern darüber hinaus über den Charakter des Mannes zu ermitteln suchen, was ihn für Vergehen überhaupt geeignet oder ungeeignet erscheinen läßt. Sollte sich erstens eine dolose Absicht in der Sache des Denunzianten und zweitens ein Verdacht gegen die allgemeinen Charaktereigenschaften des Mannes ergeben, so würde eine mögliche Verbindung der beiden Verbrechen nicht mehr ausgeschlossen und die Ermittlung entsprechend auszudehnen sein. Ohne dem Beschuldigten nahe treten zu wollen, möchte ich annehmen, daß Sie mit mir in seinen Wert einigen Zweifel setzen. Denn wenn auch die Denunziation übertrieben sein sollte: ganz aus der Luft werden solche Anschuldigungen doch wohl selten gegriffen. Und bewahrt sich die behauptete Schiebung mit dem Mobiliar, so könnte man dem Manne, der seinen Gläubigern das Schnippen zu schlagen verstand, wohl auch andere gleichwertige — oder gewichtigere — Streiche zutrauen. . . .

Dr. Mackens war einverstanden.
„Wir gehen konform, Herr Kommissar. Reisen Sie, sobald Sie abkommen können. — Wenn Sie sich aus den Akten Notizen machen wollen — sie stehen zu Ihrer Verfügung.“
„Ich bitte darum.“
Der Untersuchungsrichter nahm ein anderes Faszikel zur Hand und Grotthus entfernte sich in ein Nebenzimmer. Er füllte diverse Seiten seines Taschensbuches mit Notizen, las sämtliche Schriftstücke, auch die auf den Nord bezüglichen, noch einmal durch, brachte die Akten dem Richter zurück und empfahl sich.
„Wohin zuerst?“ rief der Richter noch, als Grotthus schon in der Thür war.
„Ich werde zunächst den Herrn Rechtskonsulenten selbst beehren,“ antwortete der Kommissar.

Achtes Kapitel.

Die von dem Amtsrichter anberaumten Termine erledigten sich so glatt, daß sie dem Richter die erwünschte Gelegenheit gaben, den auf der That des Wüdens erappten Christian Tiedjohann noch vor Mittag einem Verhör zu unterziehen.
Der Richter mußerte den Esquierten prüfend. Dann stellte er die Personalien fest.
„Sie haben gegen die Paragraphen zweihundertzweiundneunzig und zweihundertdreiundneunzig verstoßen. Der erste sagt, daß, wer an Orten, an denen zu jagen er nicht berechtigt ist, die Jagd ausübt, mit Geldstrafen bis zu dreihundert Mark oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft wird; der zweite, daß die Strafe bis zu sechshundert Mark oder Gefängnis bis zu sechs Monaten erhöht werden kann, wenn dem Wilde nicht mit Schießgewehr oder Hund, sondern mit Schlingen, Rehen, Fallen oder anderen Vorrichtungen nachgestellt wird. Sie haben sich demnach eines Vergehens schuldig gemacht, das Ihnen teuer zu stehen kommen wird, auch, wenn sich herausstellen sollte, daß Ihre Schuld sich auf das Wildern beschränkt. Sind Sie vorbestraft?“
Tiedjohann war aufs äußerste niedergeschlagen, und seine Antworten kamen ängstlich und flodend.
„Nein,“ entgegnete er.
„Haben Sie sich nur der Schlingen, oder auch eines Schießgewehrs bedient?“
„Nur Schlingen.“
„Besitzen Sie ein Gewehr?“
„Nein.“
„Hatten Sie früher eins?“
„Auch nicht.“

(Fortf. folgt.)

Redner hält es sodann für ganz ausgeschlossen, daß die Firma Krupp in Essen so waterlandlos und ehrlos gehandelt habe, Waffen für England zu liefern. Nicht Wahrung guter Beziehungen zu England könne unsere Aufgabe sein, sondern möglichste reinliche Scheidung zwischen Deutschland und England. Abg. Graf Oriola (nat.) meint, es entspreche wohl den Anschauungen der Mehrheit, wenn er sich einer Eingehung auf die Äußerungen des Vorredners enthalte. (Beifall.) Redner erklärt dann, seine Freunde stimmten in dem Wunsche überein, der Landwirtschaft zu helfen. Zu einem Mißtrauensvotum wie es v. Kardorff dem Reichskanzler gegenüber erteilt habe, liege nicht der geringste Anlaß vor; im Gegenteil, der Reichskanzler verdiene ein ausdrückliches Vertrauensvotum, das sage er namens seiner Partei. Morgen 1 Uhr Fortsetzung.

Berlin, 20. Jan. Fast sämtliche Morgenblätter sprechen ihre Befriedigung über den würdigen Verlauf der gestrigen Reichstags-Behandlungen aus. Nur die Staatsbürger Zeitung und die Deutsche Tageszeitung, sowie der Vorwärts bezeichnen die Postdampfer-Interpellation als eine verunglückte Commödie und eine bittere Enttäuschung für das deutsche Volk. — In London hat die Rede des Grafen Bälou große Befürzung hervorgerufen und die dortigen leitenden Kreise stark deprimiert. Man empfindet die Rede als unzweideutigen heißen Wasserstrahl. Die Chauvinisten sind wütend und drängen auf rücksichtslose Fortsetzung der Durchsuchungen neutraler besonders deutscher Schiffe. Doch herrscht die Meinung vor, daß die englische Diplomatie sich die Warnung Bälou's zweifellos zu Herzen nehmen wird.

Brüssel, 19. Jan. Die hiesigen Transvaalkreise sind durch die Leichtigkeit, womit General Buller den Zugela überschritt, sehr erstaunt. Man glaubt an eine Kriegsluft seitens der Buren. Jedenfalls wird jetzt eine große Entscheidungsschlacht zwischen den Truppen des Generals Buller und den Buren erwartet, von deren Ausgang auch das Schicksal von Ladysmith abhängt. Im Uebrigen ruft der Uebergang Bullers über den Zugela keinerlei Entmutigung hervor.

Brüssel, 21. Jan. Es steht fest, daß General Joubert seit Wochen den Umgehungsplan des Generals Buller kannte und seine Maßnahmen darnach traf. General Joubert errichtete zwischen dem Zugelasse und Ladysmith eine Reihe befestigter Stellungen, welche die Engländer mit dem Bojonnet nehmen müssen, bevor sie sich Ladysmith nähern können. In Transvaalkreisen sieht man den nächsten Wochen mit voller Siegesgewissheit entgegen.

London, 20. Jan. Aus Loroerjo Marquez wird gemeldet, das deutsche Segelschiff Maria aus Australien mit Mehl für die Transvaal-Regierung unterwegs wurde von dem britischen Kriegsschiff Pelorus unweit der Invol-Insel an der Mündung der Delagoa-Bai festgenommen.

London, 20. Jan. Ein Telegramm aus Durban vom 18. Jan. 8 Uhr abends berichtet, daß General Buller sich in einer Entfernung von 20 km von Ladysmith befindet. General Warren soll sogar bis auf 10 km von Ladysmith vorgebrungen sein. Derselbe hat vom Kriegsrat und von Lord Roberts Befehl erhalten, die größte Vorsicht zu beobachten, um nicht in einen Hinterhalt gelockt zu werden.

London, 21. Jan. General Buller telegraphierte aus Speermans Camp: General Grey mit einem Teil der Streitkräfte des Generals Warren ist gestern in Aktion gewesen. Durch kluge Benutzung der Artillerie hat er sich seinen Weg erschaffen. Er besetzte einen Hügel, wo die Truppen jetzt bivouacieren. Er hat einen Vorteil errungen, aber die Hauptstellung ist doch in seiner Front. Er hatte 100 Verwundete, die Zahl der Toten ist noch nicht festgestellt.

London, 21. Jan. Aus Kapstadt wird gemeldet, daß im Burenlager vor Ladysmith während des ganzen Tages Wogen mit Munition und Proviant eintreffen. Ringsum sieht man nur Buren. Jede englische Patrouille wird angegriffen.

London, 21. Jan. Aus Ladysmith wird berichtet, daß die Buren neue 20 Centimetergeschütze aufgestellt haben. Seit einigen Tagen ist die Beschichtung heftiger geworden, ohne indeß größeren Schaden anzurichten. Auf englischer Seite sind 3 Verwundete zu verzeichnen. Die Truppen sind über das glückliche Vordringen Bullers in großer Freude. Man hört in Ladysmith den Donner der Kanonen der Hülsarmee.

London, 22. Jan. (Depeche des Bureaus Herald.) Am Samstag wurde nach schwerem Kampfe General Buller auf der ganzen Linie zurückgeworfen. General Warren ist von der Verteidigungslinie abgeschnitten, den Oberbefehl über die vereinigten Burenkorps hat General Joubert übernommen.

Weklametell.

Wo

Kaffe getrunken wird, empfiehlt es sich sowohl aus Gesundheits- wie aus Sparsamkeitsrücksichten, den wohlgeschmeckenden Kathreiner's Malzkaffee zu verwenden.

Parf. MYRRHOLIN-SEIFE

„ist von mir in meiner Familie während des rauhen Winters und bei besonders hartem Wasser angewandt worden. Sie macht die Haut glatt und geschmeidig und verhindert das Aufspringen,“ so schreibt ein bekannter Mediziner. Ueberall, auch in den Apotheken, erhältlich.

Antilige Bekanntmachungen.

Revier Altensteig.
Brennholz- und Reisig-Verkauf

am Dienstag, den 30. Januar, Vormittags 10 Uhr, im Rathaus zu Schönbrenn aus Staatswald

Buhler Abt. Mäder, Hahnenförsch und Forschsbad:

Lamm. Beugholz Nr.: 31 Scheiter, 145 Brgl., 33 Anbruch; desgl. Reising Nr.: 295 aufbereitet, 15 Schlagabraum.

Aufforderung.

Die noch rückständige Kapital- und Dienstleistungsteuer pro 1899 wolle zuverlässig binnen 14 Tagen hieher bezahlt werden.

Calw, den 22. Jan. 1900.
Kgl. Ortsteueramt.

Calw.
Wegbau-Accord.

Am Donnerstag, den 25. ds. Mts., wird im Stadtwald Mäbig die Anlage eines Erdweges mit zwei Seitengräben, an Ort und Stelle im Abtrieb vergeben.

Zusammenkunft vormittags 10 Uhr beim Calwer Hof.
Gemeinderat.

Calw.
Accord.

Am Donnerstag, den 25. ds. Mts., vormittags 1/9 Uhr, wird auf dem Rathaus hier die Verkauf und das Schlagen von 10 cbm Kalksteinen und 30 cbm

Sandsteinen auf die Holzabfuhrwege in den Stadtwaldungen Altweg und Mäbig im Abtrieb vergeben.
Gemeinderat.

Stammheim.
Langholz- und Stangenverkauf.

Am Mittwoch, 24. Januar, vormittags 11 Uhr, kommen auf dem Rathaus aus hies. Gemeindevald Abt. Burchard und Oberesfall zum Verkauf:

Langholz: 35,79 Fest. IV. Kl., 1657 Ff. V. Kl., Ausschuss-sägholz 3,44 Ff.;
Derbstangen: 690 Stüd I. Kl., 948 Stüd II. Kl., 742 Stüd III. Kl.;
Hopsenstangen: 1030 Stüd I. Kl., 1300 Stüd II. Kl., 70 Stüd III. Kl., 200 Stüd V. Kl.

Das Holz wird von 9 Uhr an durch den Waldschützen vorgezeigt.
Zusammenkunft beim Rathaus.
Gemeinderat.
Vorst. Ernst.

Althengstett.
Bauholz- und Stangenverkauf.

Montag, den 29. Januar d. Js., vormittags 9 Uhr, kommen aus dem Gemeindevald, Abteilung Langenlöche und Schleißborn zum Verkauf:

Stangen:
7000 Stüd 3-5 Meter lang,
5500 " 5-7 " "
2500 " 7-9 " "
700 " 9-11 " "

Dienstag, den 30. Januar d. Js., vormittags 9 Uhr, auf dem Rathaus, aus Abteilung Stöcklesbrunnen:

Bauholz:
I, II. u. III. Kl. 11 Ff.,
IV. " 27 " "
V. " 30 " "

Stangen:
150 Stüd 7-9 Meter lang,
200 " 9-11 " "
400 " 11-13 " "
240 " 13-15 " "
200 " 15-17 " "

Das Bauholz wird auf dem Rathaus verkauft, die Stangen bei guter Witterung im Wald.
Zusammenkunft im Ort.
Gemeinderat.

Gehingen.
Brennholz- und Stangen-Verkauf.

Aus dem hiesigen Gemeindevald Abt. Schnepsenthal und Hühlswald kommen am nächsten Donnerstag und Freitag, den 25. und 26. Januar zum Verkauf:

14 Km. buchene Scheiter, 358 Km. tannene Scheiter, 18875 Stüd Reisigschwellen, 106 Km. tannene und buchene Derbstangen, 200 St. weigstannene Hopsenstangen.
Abfuhr günstig. Zusammenkunft je vormittags 9 Uhr beim Rathaus.
Am 18. Januar 1900.
Gemeinderat.

Im Vollstredungswege

verkaufe ich am Donnerstag, den 25. d. Mts., mittags 1 Uhr, gegen bare Bezahlung im Zimmer Nr. 8 auf dem Rathaus:

1 silberne Cylinder-Uhr,
1 Ueberzieher,
1 Photographie-Apparat.
Biedermann,
Gerichtsvollzieher.

Privat-Anzeigen.

Monatsversammlung des Ev. Männervereins
am Dienstag, 23. Jan., abends 8 Uhr, im Rappen.
Mitteilung der Jahresrechnung.

Verloren

ein Ehrling mit den Buchstaben G. G. Nos. 91 auf dem Weg zum Bahnhof oder auf der Post. Man bittet um Abgabe bei der Exped. d. Bl.

Wohnung
zu vermieten.
Eine freundliche Wohnung von 3 oder 4 Zimmern samt Zubehör hat auf 1. April zu vermieten
Wilhelm Balz.

Gesucht bei gutem Lohn ein fleißiges, kräftiges
Mädchen.
Von wem? sagt die Red. d. Bl.

Gesucht zu sofortigem Eintritt eine ordentl.
Waufräu.
Von wem, ist zu erf. im Compt. d. Bl.

Lehrlings-Gesuch.
Ein wohlgezogener, kräftiger Junge kann bei mir in die Lehre eintreten
Carl Hummel,
Maler und Lackier.

Weltenschwann.
Eine hochträgliche
Stalbin,
Geldschek, hat zu verkaufen
Joh. Reinfelder Wwe.



Trauer-Anzeige.



Heute Sonntag verschied nach langjährigem Leiden unsere innigstgeliebte Tochter
Bertha Dreiß
in ihrem 21. Lebensjahre.
Beerdigung Dienstag mittag 3 Uhr.
Julius Dreiß, Brauereibesitzer, und Frau,
mit ihrem Kinde **Clara.**
Für etwa zugebachte Blumen Spenden wird herzlich gedankt.

Frauenarbeitschule Calw.

An der hiesigen Schule wird Unterricht in Brandmalerei erteilt, wenn eine Anzahl von Fräulein einen Kurs nehmen wird. Arbeiten zur Ansicht sind im Schullokal ausgestellt. Zu weiterer Auskunft ist gerne bereit
die Vorsteherin: **Luise Wagner.**

Die Generalversammlung der Sterbekasse

findet nächsten Sonntag, den 28. Januar, nachmittags 3 1/2 Uhr, bei Ernst Häberle statt.

Tagesordnung:
Jahresbericht, Rechenschaftsbericht, etwaige Anträge.
Die Mitglieder werden zu zahlreicher Beteiligung eingeladen.

Im Namen des Ausschusses:
der Vorstand:
Heldmaier.

Dienstag, den 23. Januar 1900,
abends 8 Uhr,

im „Badischen Hof“ in Calw

Vortrag

der kgl. Hofschauspielerin **Philippine Brand** aus Stuttgart
Ernstes und Heiteres.

Eintritt: I. Platz 1 M., II. Platz 50 S.

Programme, als Eintrittskarten gültig, zu haben bei Hrn. **Emil Georgii.**

Wegen andauernder Krankheit bleibt meine

Wirtschaft

von heute ab bis auf weiteres geschlossen.

Lina Lorck.

Nächste Lotterieziehung garantiert am 6. Februar c.

Geldlotterie Zuffenhausen

zur Erbauung einer Hauptgew. 25 000 M. bar, 1345 Geldgewinne mit 62 000 M. Bargeld.

Jedes am 6. Februar c. nicht gezogene Los gilt ohne Nachzahlung auch für die Ziehung am 7. März.

Neu!
Jedes Los ist für zwei Ziehungen gültig.

neuen Kirche.

Ganzes Los 2 M. —
Halbes Los 1 M. —
Gemischte Lose im Betrage von 13 für 12.

Porto u. 2 Listen 30 S extra.

Lose sind zu beziehen durch die bekannten Losgeschäfte im Lande und durch die

Generalagentur **Eberhard Fetzer** in Stuttgart.

In Calw bei Friseur **Sammann**, in Liebenzell bei **G. Fell.**

Neues bürgerl. Gesetzbuch!

Der Restvorrat des „Neuen bürgerl. Gesetzbuchs“ — groß Format, mit übersichtlichem Sachregister und elegant eingebunden — wird zum Preise von 70 S pro Exemplar abgegeben in der Druckerei d. B.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der **K. D. E. S. G. r. 's**chen Buchdruckerei. Verantwortlich: **Paul K. S. G. r. 's** in Calw.

Arbeiter-Gesuch.

In unserer Spinnerei **Kentheim** finden Arbeiterinnen an Strecken und Fihern, sowie Aufstecker und Andreher beiderlei Geschlechts, bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung.

J. F. Staelin & Söhne.



A. N. 1.20, 1.40, 1.60, 1.80 pr. Pfd. i. Pack. v. 1/2 u. 1/4 Pfd. Netto-Inhalt zählt zu den beliebtesten Marken, weil
natürlich geröstet,
hochfein in Qualität und sehr preiswert.
Zu haben in **Calw** bei: **J. Hinderer, G. Pfeiffer, F. Oesterlen;**
in **Gehingen** bei: **B. Kaltenmark.**

Kaffee,

roh und gebrannt, letzteren schon per Pfund 1 M., bis zu den besten Sorten, hält empfohlen **C. Ferva.**

Jede Woche wird frisch gebrannt.

MAGGI zum Würzen der Suppen, — wenige Tropfen genügen, — empfiehlt bestens **J. C. Meyer's Nachf.**

Wiederverkäufer gesucht

von sehr leistungsfähiger, gut eingeführter Fabrik für den Vertrieb von

Hourdis

hohe Gewölbesteine bis zu 90 cm Länge billiges, einfaches und solides Gewölbematerial.

Gefällige Offerten unter Chiffre Sch. 950 Q. an **Gaasstein & Vogler, Basel (Schweiz).**

Weil d. Stadt.

Stroh

liefere franco Calw zu laufenden Tagespreisen, auch habe ich 60 Zentner

Angersen

zu verkaufen. **Karl Wolf, Wirt.**

Einen kräftigen, ordentlichen

Zungen

nimmt in die Lehre **Kober, Wagner, Stammheim.**

Riesen-Postkarte

mit **Kalender und Ansicht von Calw,** hoch originell, empfiehlt zu 30 S **Emil Georgii.**

Mädchen-Gesuch.

Für eine Possion-Familie in Tübingen wird zu baldigem Eintritt ein im Kochen und aller Hausarbeit vollständig erfahrenes Mädchen gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. Nähere Auskunft bei **Baronin Staël, Calw.**

Ein Fräulein,

mit guter Handschrift sucht Beschäftigung. Näheres zu erfragen auf dem Compt. d. Blattes.

2 Große Geldlotterien.

Garantiert 6. und 10. bis 13. Februar. Zuffenhausen ganz 2, 1/2 Los 1 Mark. 13 ganze 24, 13 halbe 12 Mark. Freiburger Münsterlose à 3 Mark. Oberlochner à 1 M., 13 à 12 M. Hauptgew. ev. 125 000, 100 000, 95 000, 50 000, 2 à 25 000, 20 000, 15 000, 2 à 10 000 etc. etc. Porto 10 S, jede Liste 15 S bei **J. Schwaikert, Stuttgart, Marktstr.,** hier bei **Ed. Bayer, Zahntechniker.**

Calw. Fruchtpreise am 20. Januar 1900.

Getreide- Gattungen	Vor- iger Kest	Neue Zu- fuhr	Ge- samt- Betrag	Ven- tiger Ber- einf.	Im Kest gebl.	Höchst. Preis	Wahrer Preis	Nieder- ster Preis	Ber- einf. Summe	Bogen den vor. Durch- schnitts- preis	
										M. S.	M. S.
Kornen, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	71	71	21	50	5 80	5 59	5 50	117 30	—	12
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	4	71	75	65	10	6 50	6 33	6 20	411 70	—	7
Bohnen	—	7	7	7	—	6 70	6 70	6 70	46 90	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	4	149	153	93	60	—	—	—	875 90	—	—

Schrankenmeister **W. Schwämmle.**

